

Was heisst hier Sekte?

Zur Problematik eines heiklen Begriffs und wann evangelikaler Glaube sektenhaft wird

Text: Susanne Schaaf Hintergrundbild: helixgames/photocase.de Bildgestaltung: Redaktion

Sektenhafte Gruppen bieten Halt und Orientierung, weisen aber auch ein nicht zu unterschätzendes Konflikt- und Gefährdungspotenzial auf. Solche Spannungsfelder lassen sich ebenfalls in evangelikalen Gemeinschaften beobachten. Besonders Kinder und Jugendliche sind von der Dynamik betroffen.

Sekte ist ein heikler Begriff. Es existieren unterschiedliche Definitionen – jedoch keine offiziell oder wissenschaftlich anerkannte. Lange Zeit war der theologische Sektenbegriff wegweisend. Der Begriff definiert Sekte als eine Gruppe, die sich aufgrund einer anderen religiösen Lehrmeinung von einer vorherrschenden Religion abgespalten hat. In entsprechenden Handbüchern werden christliche Sekten definiert als «Gemeinschaften, die mit christlichen Überlieferungen ausserbiblische Wahrheits- und Offenbarungsquellen verbinden, aus denen sie wesentliche Sonderlehren ableiten» (Krech & Kleiminger, 2006).

Konflikt- und Gefährdungspotenzial im Zentrum

Diese theologische Orientierung an der Abweichung bewährt sich in der heutigen breit gefächerten Weltanschauungsszene nur beschränkt. Daher hat sich ein sozialpsychologischer Begriff entwickelt, der sektenhafte Gemeinschaften in Hinblick auf ihr Konflikt- und Gefährdungspotenzial betrachtet. Verschiedene strukturelle Merkmale und Vereinnahmungsprozesse werden in Form einer Kriterienliste auf die Gemeinschaft angewendet: Je mehr Merkmale je ausgeprägter vorliegen, desto problematischer ist eine Gruppe. Darunter fallen beispielsweise:

- eine straff hierarchische und doktrinaire Struktur mit einer Führungspersönlichkeit, die als gottähnlich verehrt wird;
- ein Absolutheitsglaube (ausschliessender Glaube an die absolute Wahrheit des eigenen Systems) und ein Elitebewusstsein (die Mitglieder sind auserwählt und spirituell weiterentwickelt);
- Erlösungs- und Heilsversprechen (Universalrezepte für die Lösung aller Probleme, mit der angeblich richtigen Methode wird das Ziel schnell, umfassend und mit Gewissheit erreicht);
- eine schematische Menschen- und Weltsicht (Einteilung in aussen-innen, schwarz-weiss, böse-gut, verloren-gerettet);

- Milieukontrolle (soziale Beeinflussung des Umfelds, aber auch des Denkens, Fühlens und Handelns der einzelnen Mitglieder), um nur einige der Kriterien zu nennen.

Der Vorteil dieser Definition liegt in der graduellen Abstufung. Allfällige sektenhafte Aspekte von religiösen oder säkularen Phänomenen lassen sich differenzierter beschreiben.

Evangelikale Gemeinschaften als Kernthema in der Beratung

In den letzten Jahren haben die Anfragen bei infoSakta zu evangelikalen Gemeinschaften stetig zugenommen: Knapp ein Drittel der Anfragen beziehen sich auf Gruppen mit evangelikalem Hintergrund. Evangelikale charismatische Gemeinschaften erfahren einen grossen Zulauf, führen aber auch zu bestimmten Konflikten. Deshalb soll auf dieses Phänomen näher eingegangen werden.

Evangelikale Gemeinschaften hätten nicht diesen grossen Erfolg, wenn sie nicht an grundlegende Bedürfnisse anknüpfen würden. Sie bieten Gemeinschaftsgefühl und Geborgenheit, sie vermitteln Gewissheit zu richtig und falsch (Deutungsrahmen). Besonders charismatische Gemeinschaften bestechen durch intensives Erleben (sog. enthusiastisches Christentum), sie entsprechen in ihrem Auftreten dem modernen Lifestyle, einfache Predigten bringen relevante Themen auf den Punkt, sie vermitteln Hoffnung, zeigen Profil und nennen die Dinge beim Namen.

Orientierung an strikten letzten Glaubensprinzipien

Evangelikale Gemeinschaften richten alle Lebenszusammenhänge an strikten letzten Glaubensprinzipien aus. Eindrücke der Welt und persönliches Erleben werden nach einem eindeutigen Entweder-oder-Prinzip bewertet. Die evangelikale Bewegung ist eine breite Bewegung, jedoch weisen die Gemeinden bestimmte Gemeinsamkeiten auf:

- Die Bibel gilt als inspiriertes Wort Gottes – teilweise als unfehlbar – und somit als Autorität und Richtlinie in sämtlichen Lebens- und Glaubensfragen. Durch das Bibelstudium wird Gott unmittelbar erfahrbar.
- Der Mensch ist sündig, weil von Gott abgeschnitten: Nur durch die bewusste Annahme des Opfers von Jesus Christus (Bekehrung) kann er erlöst werden und so das Ewige Leben erlangen (Errettung).
- Betonung der persönlichen Beziehung zu Gott: Das eigene Leben wird dem Willen Gottes, wie er in der Bibel festgehalten ist, unterstellt (z.B. Sexualität nur innerhalb der Ehe, Homosexualität als Sünde; Einfallstore für Dämonen meiden).
- Mission als zentraler Auftrag: Die erfahrene Gnade der Errettung und die persönliche Gottesbeziehung verpflichten dazu, die Frohe Botschaft weiterzugeben.
- In charismatischen Gemeinschaften wird die echte Glaubenserfahrung als Wirken des Heiligen Geistes in sog. Charismen (Gnadengaben) wie Heilung, Prophetie, Ruhen im Geist, aber auch Lobpreis betont. Im starken

Susanne Schaaf,
Psychologin, ist Geschäftsleiterin der Fachstelle für Sektenfragen infoSakta sowie Forschungsleiterin am Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung Zürich.





Das wichtigste Symbol des Hinduismus ist das Symbol der heiligen Silbe Om.

emotionalen Erleben bestätigt sich die Gegenwart Gottes. Gleichzeitig besteht eine ausgeprägte Erfahrung des Dämonischen.

Moderne pädagogische Ansätze versus evangelikale Erziehung zum Glauben

Der Fokus der folgenden Ausführungen liegt auf Kindern und Jugendlichen, weil sie die Schwächsten im System sind. Mögliche problematische Auswirkungen evangelikalen Glaubens werden hier besonders deutlich. Das Prinzip trifft aber auch auf Erwachsene zu.

Erziehung sowie Kinder- und Jugendarbeit sollen Kinder und Jugendliche darin unterstützen, aktuelle Entwicklungsaufgaben zu meistern. Die Entwicklung hin zum autonomen Menschen ist dabei ein zentrales Ziel, ebenso wie der selbst bestimmte Umgang mit der eigenen Körper-

In den letzten Jahren haben die Anfragen bei infoSakta zu evangelikalen Gemeinschaften stetig zugenommen

lichkeit. Worin liegt nun das Konfliktpotenzial bei Gemeinschaften mit stark ausgeprägtem evangelikalem Glauben? Sozialisationsziel dieser Gruppen ist, dass das Kind zum evangelikalen Glauben findet. Die grundsätzliche Unterordnung unter den Willen Gottes steht dabei im Zentrum, was der Autonomieentwicklung teilweise zuwiderläuft. Die Problematik soll anhand einer schematischen Gegenüberstellung verdeutlicht werden.

Im Entwicklungsbereich Sicherheit und Geborgenheit vermittelt die moderne Pädagogik dem Kind, dass es in Ordnung ist so, wie es ist. Der evangelikale Ansatz versteht das Kind – wie jeden Menschen – als sündig. Das Kind erlebt Sicherheit und Verbundenheit innerhalb der evangelikalen Gemeinschaft, die Aussenwelt scheint bedrohlich und sündig. Das Kind wird zum Grenzgänger zwischen zwei Systemen und ist immer wieder Gefühlen von Kontrollverlust (Ich kann sündige Gedanken, die nicht sein dürfen, nicht kontrollieren) und Bedrohung (Verlorenheit, Einfluss des Bösen) ausgesetzt.

Im Entwicklungsbereich Identität und Autonomie zielt die moderne Pädagogik darauf hin, dass sich das Kind als selbstwirksam erlebt, dass es im sozialen Kontext erlernt,

wer es ist und was es will. Der Fokus liegt auf seinen Ressourcen. Der evangelikale Ansatz führt dazu, dass sich das Kind immer wieder als in allem auf Gott angewiesen und als von aussen bestimmt erlebt: Dein Körper gehört nicht Dir, er ist der Tempel Gottes; Gott kennt alle Deine Gedanken; Gott will nicht, dass Du diese Gefühle hast, schäme Dich etc. Der menschliche Wille wird – bei gleichzeitiger Forderung nach Anpassung und Unterordnung – überbott. Das überhöhte Ideal vom «guten», sündenfreien Menschen hält dem Kind immer wieder das eigene Ungenügen vor Augen.

Im Umgang mit der Welt möchte die moderne Pädagogik das Kind positiv in die Gesellschaft und Kultur einführen. Die Vermittlung von breitem Wissen und der Fähigkeit zum Perspektivenwechsel trägt wesentlich zum Weltverständnis des Kindes bei. Durch den evangelikalen Ansatz erlebt das Kind weite Teile von Kultur und Gesellschaft als sündhaft und bedrohlich. Literatur wie Harry Potter, Die kleine Hexe oder Aladin gelten in gewissen evangelikalen Kreisen als «Verführung von Minderjährigen zum Okkultismus», weil darin dämonische Kräfte verherrlicht würden. Entsprechende Literatur, Filme und Musik werden nicht als Metapher verstanden, sondern als Wirkungsfeld für Dämonen.

Im Entwicklungsbereich kritisches Denken und Umgang mit Gefühlen fördert die moderne Pädagogik die Fähigkeit des Kindes, sich kritisch zu hinterfragen und mit ambivalentem Erleben angemessen umzugehen. Der evangelikale Ansatz fördert ein permanentes Sich-Infragestellen bis hin zu einer grossen Verunsicherung des Kindes. Die letzte Wahrheit hingegen darf nicht hinterfragt werden, da sich das Kind ansonsten in seiner seelischen Existenz gefährdet. Das Kind lernt, dass es nur eine Wahrheit gibt.

Gemeinschaften bieten geistige Beheimatung und Orientierung in schwierigen Zeiten. In sektenhaften Gemeinschaften herrscht eine Art Monokultur vor, die persönliche Entwicklung und Autonomie nur in einem beschränkten Rahmen zulässt. Selbstverständlich soll jede Situation im Einzelfall betrachtet werden. Dennoch zeigt die Beratungsarbeit der Fachstelle infoSakta, dass einerseits immer wieder Fachpersonen der Schulsozialarbeit, der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Behördenmitglieder der KESB mit Fragen zum Kindeswohl beschäftigt sind, bei denen ein sektenhafter Hintergrund eine massgebliche Rolle spielt. Andererseits berichten AussteigerInnen, auch aus manchen evangelikalen Gemeinschaften, dass die geringe Selbstbestimmung dazu führt, dass sie sich selber nicht mehr spüren, «keine Identität haben» und teilweise auch Jahre nach dem Ausstieg unter Schuld- und Schamgefühlen leiden.

Literatur und Links

Fachstelle infoSakta (Hrsg.) 2013. Erziehungsverständnisse in evangelikalen Erziehungsratgebern und -kursen: www.infosekta.ch/media/pdf/Erziehungsverständnisse_in_evangelikalen_Erziehungsratgebern_infoSakta_2013.pdf

Krech, Hans & Kleiminger, Matthias (Hrsg.) 2006. Handbuch Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

infoSakta 2016. Evangelikaler Glaube – eine kurze Darstellung: www.infosekta.ch/media/pdf/2016_Evangelikaler_Glaube_infoSakta_.pdf